Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1927

1473 (15.10.1927)

Visual Library

Die heutige Nummer enthält 6 Seiten

D'r alt Offeburger.

Zeitschrift der Heimatkunde für die Offenburger in der Nähe und Ferne.

Nr. 1473 | Ausgabe vom 15. Oktober 1927. | Nachdruck verboten

Zweierlei Hinterlassenschaften.

In Schutterwald starb den 10. Dezember 1842 der Pfarrer Fr. Xaver Geck, 61 Jahre alt. Aus seiner Verlassenschaft versteigerte der hiesige Notar Trautvetter eine große Menge Fahrnisse. Vom 28. Dezember bis vor Sylvester sind die Kleidungsstücke, das Bettwerk und Weißzeug, die Zimmer- und Kücheneinrichtungen, die Büchersammlung, das Bienenhaus usw., dann ein Bernerwägelein mit Polstersitz und Spritzleder unter den Hammer gekommen. Im neuen Jahre wurden die Kostbarkeiten des Kellers versteigert. Das Verzeichnis lautete in der notariellen Bekanntmachung:

nachstehende rein gehaltene weiße Bergweine, als:

a. 6 1/2 große Ohm 1819er,
b. 8 1/2 „ „ 1834er,
c. 13 1/2 „ „ 1839er und 1840er,
d. 9 „ „ 1840er
e. 9 „ „ do.,
f. 3 bis 4 „ „ 1842er,
g. 4 „ „ gemischter;

ferner gebrannte Wasser:

10 Maas Zwetschgen-,
12 „ Kirschen- und
5 „ Hefenwasser

und mehrere Guttern; endlich

Fässer, bestehend in 18 Stück, haltend 14, 12, 9, 8, 7, 4, 3, 1 großen Ohm; sodann noch mehrere kleine Fäßchen.

Pfarrer Geck war auch Definitor des Landkapitels Lahr, hatte in Schutterwald seinen Dienst 1826 angetreten. Mein Mütterlein erzählte, daß der Pfarrer Geck eine besondere Ehre empfand, seinem Pfarrkind Euphrosyne aus dem Höfener Sprengel — des weisen Huck'en Joks Epher — die Ehebelehrung zu erteilen, als sie zur Trauung mit dem jungen Johann Baptist Geck, dem ersten Zähringerhof-Wirt in Offenburg, angemeldet war. Da unterhielt sich der Schutterwälder Pfarrer mit seinem Namensvetter aus Griesheim, der eine akademische Bildung genossen hatte, über das Eherecht auch nach dem Korpus juris. Ein guter Tropfen Examenswein ward eingegossen und die 21jährige Braut bekam als besonderen bacchantischen Genuß vor der Generalbeichte einen Becher des edelsten Elfers vorgesetzt.

War das ein herrliches Bild, als der Höfener Landwirt Huck das neue Wägelchen mit den beiden Polstersitzen, gezogen von zwei jungen Falkenrossen, das väterliche Hochzeitsgeschenk, vor der Kirche bewundern ließ, worauf der Vater Jakob das neue Hochzeitspaar auf der Straße mitten durch den Prozeßwald nach Offenburg kutschierte zur neuen Heimat vor dem südöstlichen Stadttore.

Im Pfarrhause zu Schutterwald litt noch kein Nachfolger Christi einen Mangel. Die mehr denn 50 Ohm betragenden Weinvorräte — etwa 8000 Liter — werden sicher zum großen Teil für die Pfründe-Nachfolge gesichert worden sein, die ihren Unterhalt aus solchen Gefällen bestritt.

Anno 1843 folgte der Pfarrverweser T. Paul. Als Zeugen für die Beurkundung des Todes, die der Erzpriester von Oberweier vornahm, fungierten die Pfarrherren Köhler von Schuttern und Silberer von Niederschopfheim.

Im November 1864, zwei Monate nach dem Tode des Zähringerhofwirts Joh. Baptist Geck führte sein ältester Sohn Karl seine Braut Wilhelmine Falk aus Ortenberg dort zum Traualtar. Sie war der Kronenwirtin Stiefschwester. Von der Ehebelehrung im Ortenberger Pfarrhause wußte die Braut gar hübsch zu erzählen.

Auch dieser Priester war bei der Instruktion gastfreundlich, schloß daran ein Kaffeekränzchen, wobei der Bräutigam viel von seinen Erlebnissen in Amerika erzählen mußte. Der Braut wurde ein Glas guten Meßweins als Ehrengabe gespendet.

Als im Sommer 1877 der 80jährige Pfarrherr von Ortenberg seinen Ruheplatz beim Bühlweg-Kirchlein gefunden hatte, bekümmerte sich das Nachlaßgericht um den hinterbliebenen Mammon des Geistlichen. Der gute „Melchertle" scheint ihnen die Schätzungsarbeit zur Bewertung des Vermögens sehr leicht gemacht zu haben. Jedenfalls fehlten lachende Erben, wo nichts zu gewinnen war. Der Amtsrichter Saur verhängte über den Nadler'schen Nachlaß die Gant und ließ am 4. Oktober einen Massenpfleger und Gläubigerausschuß ernennen. Amtsrichter Ernst schloß nun alle nichtangemeldeten Forderungen „von der vorhandenen Masse" aus.

Vom Pfarrer Johann Melchior Nadler, dem gutherzigen Original, wurde im „Alten" viel Kostbares mitgeteilt. Ein musikalisches Talent, das in Offenburger Patrizierfamilien sehr geschätzt war. Im senilen Stadium prüfte der Pfarrherr beim Gang durch die Straßen Offenburgs die Resonanz der Blechröhren, die das Traufwasser zu den Straßenrinnen leiteten. Darum hieß Herr Nadler bei uns der „Kähnerklopfer." Er zog zwar den Kaffee dem Wein vor und erreichte dennoch ein viel höheres Alter als der Schutterwälder über dem gutbesetzten Patentkeller. G.

Herbstblätter.

Zu dem schon im Oktober gefallenen Laub gehört auch der Schulgesetz-Entwurf der Reichsregierung. Der Reichsrat verwarf ihn mit 37 gegen 31 Stimmen. Baden dafür, da im Verlauf der Verhandlungen die preußischen Verbesserungsanträge durchgedrungen waren; die Bayern und Schwaben dagegen, weil ihnen diese Ausbesserung zu fortschrittlich ist. Jetzt beginnt der Reichstag mit dem Herbsten. Wegen der Finanzpolitik, insbesondere infolge der Beamtenbesoldung, ist ein schwerer Familienkonflikt im Hause Germania ausgebrochen.

Mit der Hindenburg-Amnestie ist's so flau wie mit der Spende; die letztere beträgt im Schwabenlande 5 Pfg. auf einen Einwohner, 20 Pfg. auf einen Hindenburg-Wähler. Ein schlechtes Herbsterträgnis, wie's eben vorauszusehen war.

Beim Stahlhelmtag im April 1924 freute sich Hindenburg so sehr über den Pariser Einzugsmarsch, daß der Marschall den Jungen wünschte: sie möchten ihn später einmal an der Stelle spielen, wo er 1870 zum erstenmal ertönte. — Sagte doch Hindenburg im Mai 1923 zu einem englischen Journalisten: „ich sehne mich darnach, nochmals die Waffe gegen Frankreich ergreifen zu können" — Dem Generalissimus bekam 1914 der Krieg wie eine Badekur. Und 1917 sagte er: „wer Kriegsanleihe zeichnet, macht mir die schönste Geburtstagsfreude." — Millionen Deutsche mußten jene „Zeichnung" als ein Unglück büßen. Deshalb ist auch die Hindenburgspende heute so mager ausgefallen.

Der Bürgerausschuß tritt am Freitag, den 21. d. M. zur Beratung zusammen. Die Tagesordnung ist noch nicht bekannt gegeben; voraussichtlich ist dem Bürgerparlament eine umfangreiche Arbeit bereitet von teilweiser hoher Bedeutung. Es ist anzunehmen, daß nunmehr die Bericht-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

erstattung jener besonderen Kommission erfolgt, welche am 12. April d. J. durch einen Beschluß des Bürgerausschusses mit der Prüfung der städtischen Abrechnung für 1925 betraut worden ist. Zur Stellung der Anträge war schon in einigen Sitzungen des Ausschusses Gelegenheit geboten, der gedruckte Bericht harrt auf seine formelle Versetzung in den Ruhestand.

Der Vortrag Dr. Muckermann's war auch diesmal wieder ein außerordentliches Kolleg im städtischen Saalbau. Doch entsprach der Besuch nicht den Erwartungen. In der „Offbg. Ztg." wird eine Erklärung darin gefunden, daß der Redner kürzlich aus dem Orden der Jesuiten (mit Zustimmung der Kirchenbehörde) ausgetreten ist im Interesse der Wissenschaft. Durch diese Lostrennung des Sohnes von der Mutter habe der Gelehrte aber als Persönlichkeit im Ansehen der Katholiken verloren.

Die teutsch-völkische Seuche, von welcher ein Teil unserer sprossenden Generation verblödend angesteckt wurde, hat Herr Muckermann in seinem Vortrag mit ätzendem Heilserum behandelt, als er die Volksverdummung kennzeichnete, welche der Antisemitismus jeweils verschuldete. Das jüdische Volk beurteilte der Ordenspriester a. D. gerecht. Vor kurzem leistete sich wieder das Nürnberger Stahlhelm-Blechorgan, der „Stürmer", eine Judenhetze absurder Art. Die Offenburger Gerichtsverhandlung gegen die christlichen Angeklagten H. Bete und Franz Josef Braun wegen des verbrecherischen Methylschnapshandels wird judengehässig ausgebeutet. Im „Alten" wurde von uns festgestellt, daß die beteiligten jungen Geschäftstalente Bete und Freunde „teutsche" Reinkulturen Wickinger'scher Stahlhelmrasse waren. Einer der Sünder fühlte sich so „teutsch", daß er sich gegen den fassenden Arm der Gerechtigkeit unter französischen Schutz nach Straßburg begeben wollte. Aber ohne Stahlhelm auf dem Apfel! Dann rennt der „Stürmer" mit der Lanze gegen ein schützendes Psychiater-Gutachten, das eventuell den Julius Bruchsaler von der Aburteilung fernhalten könnte. Herr Professor Dr. Hoche in Freiburg, dessen Beobachtung der Angeklagte Bruchsaler untersteht, ist als deutschnationaler Politiker doch ein Fachmann, der seinen wissenschaftlichen Ruf nicht von einem völkischen Idioten angetastet haben will. Möge der Gelehrte einmal dem „Stürmer" in die Stahlhelm-Blechkammer gucken.

Deß un Sell.

Der Ausschuß zur Ermittlung geeigneter Namen für Straßentaufen könnte noch an etliche Stoffe aus der Ortsgeschichte erinnert werden. Bedauerlich ist es, wie man widerspruchslos althistorische Bezeichnungen mit vielhundertjähriger Einbürgerung hinweg dekretierte. So wurde einst die „Wetti", die alte Viehtränke, zum Lindenplatz umgetauft; ein lucus a non lucendo; der einstige „Faule Pelz" dürfte heute noch trotz der Schlossergasse seine originelle Bewertung behalten; so auch die „Fromgasse", die mit der Frömmigkeit nichts zu schaffen hatte. Eine Bezeichnung „Am Feuerweier" unterblieb; der „Krummerweg" ist zur „Zähringerstraße" befördert worden. Und noch manches wäre zu erwähnen, was als ortsgeschichtliche Versündigung zu beklagen ist.

Eine berühmte Persönlichkeit, deren Wiege in Offenburg stund, ist Albert Bürklin, geboren am 1. April 1816 in unserer Stadt, gestorben am 8. Juli 1890 in Karlsruhe. Im „Alten" wurde dieses Ingenieurs und Poeten schon gedacht und Bürklin's veröffentlichte Erinnerungen an seine Offenburger Volksschulzeit erwähnt. Wir machten vor Jahren den Vorschlag, am Geburtshause eine Gedenktafel anzubringen. Alberts Vater war hier Steuerrevisor bei der Regierung des Kinzigkreises mit einem Jahresgehalt von 600 Gulden; er heiratete am 22. Juni 1815 die 16jährige Tochter Christine Fecht, Tochter des berühmten Dekans in Kork. Auch wegen der Bezeichnung der hiesigen Gastwirtschaft, in welcher der englische Dichter Lord Byron 1816 auf der Reise nach Süden eine Rast machte, ist noch nichts amtlich geschehen.

Im unerfreulichen Gegensatz zu gutbesuchten Vergnügungsabenden im September und Oktober stund die spärliche Beteiligung der Reichsbund-Mitgliedschaft an ihrer Ortsgruppesitzung: von über 300 Mitgliedern erschienen — wie das leider die Regel ist! — nur zwei Dutzend, darunter etliche schwerleidende Kriegsinvaliden. Die Größe der nützlichen Vereinigung tritt nur einmal im Jahre imposant in die Erscheinung, wenn zu Weihnachten die Kinderbeschenkung stattfindet. Und doch gibt es das Jahr hindurch so viele dringenden Anläße, sich mit den wichtigsten Interessen dieser Organisation zu befassen. Das geschah auch in der letzten Sitzung, worin Oberinspektor Willi den Bericht erstattete. Er widmete auch der verstorbenen Rätin Marie Geck ehrende Worte der Anerkennung für ihre Mithilfe seit vielen Jahren:

Frau Marie Geck.

Unerwartet rasch ist Frau Geck von uns gegangen. Zwei liebevolle Augen einer sorgenden Mutter haben sich für immer geschlossen. Einer sorgenden Mutter nicht nur für ihre Familie, einer sorgenden Mutter für viele Arme, für viele Kameradinnen. Allen stand sie gerne mit Rat und Tat und — soweit sie konnte — manchmal noch weiter mit ihrer Hilfe zur Seite.

In der öffentlichen Fürsorge war sie fast 25 Jahre tätig — während des Krieges im Kriegshilfeausschuß, später im Ortsausschuß des Bad. Heimatdankes und im Beirat der Kriegsfürsorge. Überall hat sie ihre reiche Lebenserfahrung in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Sie kannte hier keine Parteiunterschiede, sondern die Bedürftigen waren für sie alle gleichwertig. Vorurteilsfrei trat sie an jeden Fall heran, die gute Seite überall herauskehrend, Fehler verzeihend und die Ursache recht oft in gesellschaftlichen Zuständen suchend.

Dem Reichsbund trat sie nach Gründung bald bei. Auch sie hatte den Leidensweg der Kriegermütter gehen müssen, auch sie hatte einen hoffnungsvollen Sohn geopfert, und sie suchte und fand Linderung im eigenen Leide, indem sie Anderer Leid linderte. Uns stand sie in der Organisation auch in schweren Stunden mit ihrem ruhigen, erfahrenen Urteile zur Seite bis in die letzten Tage. Was sie der Allgemeinheit, was sie uns Allen und unserer Organisation, was sie jedem Einzelnen war, das wird ihr nicht vergessen werden. Ihr Andenken wird in uns allezeit fortleben. Friede ihrer Asche! Ehre ihrem Andenken!

Die Gleichgiltigkeit in den Kreisen der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen läßt sich wohl aus einer Mißstimmung über die ungenügende Reichshilfe erklären; man soll aber nicht verzweifeln, sondern durch die Organisation und bei der kommenden Reichstagswahl ankämpfen gegen die Reichsfinanzwirtschaft. Es geht im Jahre 1928 um noch schwerere Dinge, wenn das Volk wahlfaul wieder auf sein Mitbestimmungsrecht verzichten würde.

Auch um die Kriegergräberfürsorge müßte die Reichsbund-Mitgliedschaft sich besser bekümmern. Der Bund ist außerordentlich tätig. Das französische Ministerium hat sich im Prinzip bereit erklärt, an Stelle der bisher auf den Gräbern stehenden leichten Lattenkreuze die Anbringung dauerhafter Grabzeichen zu gestatten. Um den einheitlichen Charakter der Kriegerfriedhöfe zu wahren, empfiehlt unser Bund die Aufstellung dauerhafter Leichensteine mit Bronzeschildern, die einschließlich aller Nebenkosten auf 35 Mark zu stehen kommen. Man wende sich an die hiesige Ortsgruppe des Volksbundes Deutscher Kriegergräberfürsorge. Die Besichtigung eines Friedhofes in Colmar zum Allerseelenfeste ist zu empfehlen.

Die Tagung der Friedensgesellschaft endete durch eine mit 100 Stimmen Mehrheit angenommenen Vereinbarung in der Zeitschriftenfrage: zwischen den Blättern „Das andere Deutschland", „Die Menschheit" oder „Die Friedenswarte". Wer keines selbst wählt, erhält „Das andere Deutschland". H. v. Gerlach lehnte seine Wiederwahl ab. Als Vorsitzende wurden gewählt: Quidde (Vertretung im In- und Ausland), Kuester (Organisation und Propaganda), Falkenberg (Finanzen).

Im prachtvollsten Gewande erscheint am 17. ds. Mts. erstmals die Venus am Morgenhimmel. Wer rechtzeitig in nebelfreier Position nach ihr schaut, genießt diese Modeschau kostenlos. Eine Fülle der Kunstgenüsse gewährte diese Woche; des Guten viel zu viel, um allen die Teilnahme zu ermöglichen. Musikalisch steht der Kammermusik-Abend voran; das bekannte Künstlertrio fand auch ein zahlreiches, dankbares Auditorium. Der Probeabend der neugegründeten Badischen Bühne brachte zur Einführung die Neuheit „Kolportage", eine Komödie von Gg. Kaiser. Das Stück ist eine Satyre zeitgemäßer Aufgabe, mit Poesie in Sprache und Ausstattung; erhaben in der Gestaltung über Raum und Zeit eine Verkettung possierlicher Unwahrscheinlichkeiten zur klaren Krystallisation einer gesellschaftlichen Sentenz: im Adelstand oft ein Stück Proletentum, ein Adel im Proleten. Alles spielte sich in der Einheitsszenerie glatt ab; erste Kunstkräfte halten die Posse im flottem Kurs. Die Diktion muß sich mehr dem akustisch üblen Raum anpassen. Hoffentlich ist er künftig besser besetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Personalien. Unser Landsmann und früherer Bürgermeister Dr. Eduard Bührer, z. Zt. in Pforzheim, ist in Dresden mit einer Stimme Mehrheit zum zweiten Bürgermeister gewählt worden als Kandidat der Linken. Im ersten Wahlgang erhielt er 28 Stimmen, der bürgerliche Kandidat 37, darunter 3 altsozialistische. Seit anderthalb Jahren hielten die Reaktionäre diese 2. Bürgermeisterstelle unbesetzt. Die Niederlage ist entschieden. Wir gratulieren zum beachtenswerten politischen Erfolg.

Die Volkshochschule ist mit der organisatorischen Vorbereitung des Winterkurses fertig; es ist dafür gesorgt, daß auch die Arbeiterschaft mit sehr geringen Kosten die belehrenden Vorträge besuchen kann. Und es wird eine große Auswahl geboten. Unsere Jugend müßte begreifen, daß an diesen Abenden für die geistige Ausbildung mehr zu gewinnen ist als beim Spalierstehen auf der Fußballwiese. Die Vortragsreihe eröffnet Herr O. Schimpf durch Einführung in die Romantik der Malerei. Als Abend einer Erholung durch das Heilmittel kostbarsten Humors geht voraus die Rezitation am nächsten Freitag. Die „Georg'sche Besenfftigung" ist als eine extrafeine Kostbarkeit bekannt, die sehr billig zu haben ist, wie sich's aus der Bekanntmachung ergibt.

Die Herbstfeier des Arbeitersängerbundes gewährte den Besuchern frohe Stunden. Der Vereinsvorsitzende, Schulrat Läubin, würdigte die Bedeutung der Gesangspflege für die Arbeiterschaft und ehrte den 70jährigen Sänger A. Rudolf, Zigarrenmacher, der schon 45 Jahre im Arbeiterchor mitsingte durch eine Widmung. Das Konzertprogramm brachte Männer- und Gemischte Chöre, Doppelquartette, humoristische Vorträge. Eine Tanzbelustigung brachte Erwärmung in dem kühlen Saale. Die vielen Veranstaltungen der letzten Wochen beeinflußten ungünstig den Besuch.

Literatur. Am 15. Oktober 1927 erscheint das große Werk Karl Kautsky's „Materialistische Geschichtsauffassung" (5 Bücher in 2 Bänden). Die Titel der fünf Bücher lauten: 1. Geist und Welt, 2. Die Menschennatur, 3 Die menschliche Gesellschaft, 4. Staat und Klasse, 5. Sinn der Geschichte. Halbleinen 30 Mark.

„Kulturlehre des Sozialismus". Verlag J. H. W. Dietz Nachfolger, G. m. b. H., Berlin. Diese Neubearbeitung erscheint im Rahmen der „Schriften zur Zeit".

Heiraten.

September 3. Ludwig Dielenschneider, Maschinensetzer und Elsa Anna Schmid, Modistin, beide hier. 8. Anton Fuchsschwanz, Metzgermeister und Gerdrud Hilda Richter, beide hier. 8. Hermann Max Eholzer, Kaufmann und Berta Maria Wald, beide hier. 10. Andreas Künstle, Transportarbeiter und Amalie Sofie Vollmer, beide hier. 10. Josef Vollmer, Schneidermeister in Freiburg i. Br. und Klara Luise Becker, Verkäuferin hier. 10. Josef Anton Meier, Malermeister und Klara Emma Franziska Schuppler, beide hier. 15. Hermann Friedrich Mayer, Taglöhner hier und Olga Fallert, Fabrikarbeiterin in Weier. 17. Karl Wilhelm Falk, Kaufmann und Karolina Hilda Kunz, beide hier. 20. Karl Ludwig Benz, Krankenkassenbeamter und Theresia Veronika Deger, beide hier. 24. Ernst Franz Prenzlow, Schlosser und Margarete Held, Schneiderin, beide hier. 27. Karl Engelbert Müller, Lehrer in Niederschopfheim und Hedwig Franziska Litterst, hier. 29. Dr. Richard Schiruska, Staatsanwalt und Elisabeht Caesar, beide hier. Josef Anton Stefan Litterst, Oberzollsekretär in Kehl und Karoline Josefine Hollerbach, hier.

Sterbefälle.

September 2. Luise Brunner geborene Wintermantel, Ehefrau, 57 Jahre alt 3. Rudolf Fritsch, Schmelzer, 59 Jahre alt. 5. Wilhelm Walter, Bürstenmacher, 36 Jahre alt. 12. Felix Walter, Taglöhner, 69 Jahre alt. 13. Viktoria Beinert geb. Bysam, 79 Jahre alt. 13. Friedrich Giesin, Postassistent a. D., 67 Jahre alt. 20. Franz Ernst Denz, Eisenbahnschaffner, 32 Jahre alt. 22. Karl Berl, Arbeiter, 76 Jahre alt. 22. Johanna Wilhelmine Karoline Bergner, geb. Klingner, Ehefrau, 75 Jahre alt. 26. Wilhelm Fuchs, Elektrotechniker, 56 Jahre alt. 27. Sofie Bergheimer geb. Bodenheimer, Ehefrau, 34 Jahre alt 29. Barbara Kirchner geb. Mareis, Witwe, 80 Jahre alt.

Zur Neuanfertigung und Umarbeitung von
Matratzen — Divans
Chaiselongues usw.
empfiehlt sich 11267 2.2
Fritz Geiger, Offenburg
Polsterer und Tapezier
Hauptstraße 32 — am Bahnhof.
Gute Bedienung! Mäßige Preise!

Einen guten Wecker
und eine gute Brille
kaufen Sie vorteilhaft bei
Peter Pelz
Uhren — Gold- und Silberwaren
Optische Anstalt
Offenburg — Hauptstraße 73.
Eigene Reparaturwerkstätte. 11289

Gewerbeschule Offenburg

Im Wintersemester finden folgende Kurse statt:
1. Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung.
2. Buchführungskurs für Handwerkerfrauen und Töchter, wöchentlich 2 Stunden.
3. Kurs für gewerbliches Rechnen und Algebra, wöchentlich 2 Stunden.
4. Kurs für Mechanik, Statistik und Festigkeitslehre, wöchentlich 2 Stunden.
5. Kurs für Elektrotechnik, wöchentlich 2 Stunden.
6. Fachzeichenkurs für verschiedene Berufe.
7. Baufachkurs für Bauhandwerker.
8. Kunstgewerblicher Kurs: Perspektive, Malen und Zeichnen, Stilkunde, Lichtbildervorträge,

Kursgeld je nach Teilnehmerzahl.

Anmeldungen und Auskünfte täglich von 8 bis 12 Uhr auf dem Sekretariat der Gewerbeschule.

Anmeldeschluß 27. Oktober 1927.

Die Direktion. 11293

Radio für alle
Die Schlager der deutschen Funkausstellung:
Ganz Europa hören Sie im **Lautsprecher**
mit dem Lorenz 3 Rohr-Gerät, einschließlich Röhren
RM. 85.—
mit dem Vierröhren-Schaub-Gerät ausschließlich Röhren
RM. 180.—
Kinderleichte Einknopfbedienung. Jederzeit u. überall unverbindliche Vorführung. Wir liefern auch Geräte **aller anderen Fabrikate** Lautsprecher, Accus, Anodenbatterien, Röhren, Einzelteile bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Friedr. Streb
Offenburg
Hauptstraße 54
Telefon 1227. 11288

Möbeltransporte
Automöbelwagen
Wohnungstausch
Johann Philipp Gruber,
Offenburg, Wilhelmstr. 6
1040.0.57

Strickarbeiten
jeder Art zu
bester Ausführung
werden angenommen
Kesselstraße 10, 1. Stock

Vergesset nicht!
das Abonnement auf den
„Alt Offeburger"
zu erneuern!

Freiwillige Feuerwehr Offenburg.
Am **Montag, den 17. Oktober, nachmittags 5 Uhr**
Schlußübung

Antreten präzis 5 Uhr vor dem Rathaus
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.
Unseren unterstützenden Mitgliedern geben wir zur Nachricht, daß sie Durchlaßkarten zur Besichtigung der Hauptübung bei Adjutant Müller in Empfang nehmen können.
Wir würden uns freuen, wenn davon recht zahlreich Gebrauch gemacht würde.
Offenburg, den 14. Oktober 1927. 11283
Das Kommando:
G. Baumstark. Franz Müller

Druckarbeiten! in sauberer Ausführung für Private u. Behörden liefert rasch und billig
Buchdruckerei Adolf Geck, Offenburg.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung

Meiner werten Kundschaft von Offenburg u. Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß sich von **Montag, 17. Oktober** ab meine

Mass- und Reparaturwerkstätte

Republikstrasse 10 befindet.

Zugleich eröffne ich ein **Schuhgeschäft**

mit fachmännischer Kenntnis und nur guten Waren, vom feinsten bis zum billigsten Stiefel. Ich bitte das verehrte Publikum, mein neues Unternehmen zu stützen.
Erstklassige Arbeit, reelle Bedienung wird zugesichert

Achtungsvoll

Wilhelm Festerling Schuhmachermeister
Offenburg — Republikstrasse 10

11285

Volkshochschule Ortenau

Freitag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr
im Saalbau „Drei Könige"

Einziger lustiger Abend

Senff-Georgi

Das in jeder Nummer völlig neue Programm:

„Was Euch gefällt!"

Berliner Tageblatt: . . Glänzende Vortragskunst. Man amüsiert sich köstlich bei Senff-Georgi. Seine zwingende Art und frische Weise schafft sofort Kontakt zwischen Podium und Publikum. Ein ausverkauftes Haus — ein voller Erfolg.

Karten im Vorverkauf bei Joh. Trube.

Mitglieder der Volkshochschule 0.50 — Nichtmitglieder 1 RM.
An der Abendkasse: Mitglieder 1.—, Nichtmitglieder 1.50 RM.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 0.50 RM.) bei Joh. Trube. 11279 2.2

Frisch eingetroffen

Warme Winterschuhe
von Mk. 1.40 an
Herren- und Damenschuhe
in nur guten Paßformen und Qualitäten

Schuhhaus Bross

Offenburg 11292

Telefon 1073. Steinstraße 11.

Die Friseurgeschäfte
werden Samstags um
8 Uhr abends geschlossen
lt. Landestarifvertrag und bezirksamtlicher Verordnung.
Friseur-Zwangsinnung Offenburg. 11291

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Rubi
Emmy Rubi geb. Plank

Offenburg 10. Oktober 1927 Beuron
Hotel Pelikan

11287

Saalbau „Drei Könige" Offenburg

Sonntag, den 16. Oktober abends 1/2 8 Uhr

Grosser Ball

Ballorchester: Stimmungskapelle
The 5 Thomsons
Eintritt 1 Mark

11286

Bekanntmachung!

Strompreise
für Heiz- und Kochstrom.

Wir haben den Strompreis für **Heiz- und Kochzwecke** auf **Mk. —.10** pro Kwst. festgesetzt bei einer Grundgebühr von **Mk. —.50.** Vorausgesetzt wird hierbei eine entsprechende Mindestabnahme.

Nähere Auskunft wird in unserem Büro, **Gaswerkstraße 5,** erteilt. 11281

Elektrizitätswerk Mittelbaden A.-G.
Betriebsabteilung Offenburg.

Parkett-Blocker

Ia. Qualität kaufen Sie am besten bei 11205 6.6
E. Thoma, Bühlerstr. 1, Tel. 1415

Kragen-Wäscherei

A. Lau — Steinstraße 3 — **Offenburg**
wäscht und bügelt **Herren-Stärkewäsche** innerhalb 4 bis 5 Tagen

wie neu!

Lieferzeiten: Samstag bis Donnerstag
Dienstag bis Samstag

Annahmestelle in Offenburg: Kürschnerei **C. Roth**
Steinstraße 3. 11228 10.4

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag Adolf Geck in Offenburg.